**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

**Heft:** 30

**Artikel:** Zur Frage der Materialversorgung des Gewerbes

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577214

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorzugehen, ohne besondere Verordnungen oder Regle-

mente für nötig zu erachten.

In diesem Stadium darf die Frage aber nicht verbleiben. Der Schweizerische Gewerbestand hat nicht nur ein gutes Recht, fondern die unabweisbare Pflicht, nicht du ruhen, bis seinem berechtigten Begehren um deren

tichtige Lösung entsprochen worden ift.

Wir gelangen darum noch einmal mit bem bringenden Begehren an Gle, ihr nunmehr volle Aufmertfan telt ichenken zu wollen. Bor allem ift ben fachgemäßen Breisberechnungen ber Berufsverbande volles Bertrauen entgegenzubringen. Ste ftellen jeweilen das Resultat ernsthaftefter Ralkulation dar und verdienen infolgedeffen auch volle Berücksichtigung. Laffen Ste ben ichweize. tilden Sandwerter- und Gewerbeftand nicht zu ber Unnahme gelangen, man habe für ihn und feine Sorgen tein Berftändnis. Nehmen Sie für das Gebiet, das für Sie in Frage fommt, ungefaumt die Ausarbeitung eines Erlasses vor, ber auf dem Boden der in der erwähnten Mufter Submiffionsverordnung niedergelegten Grundfate

Gerne ergreifen wir auch diefen Anlaß, Gie unferer vollkommenen Hochachtung zu versichern.

Bern, den 8. Oftober 1917.

Schweizer. Gewerbeverband Der Brafident: Dr. Tichumi. Der Gefreiar: Werner Rrebs.

## Bur Frage der Materialversorgung des Gewerbes

berichtet der Gewerbeverband St. Gallen:

"Wir muffen unfere Boltswirtschaft fo organifieren, daß Spekulanten und Schiesber darin feinen Blat mehr finden."

Die Frage der Rohftoffversorgung unseres Landes wird von Tag zu Tag schwieriger, was im vierten Kriegslahr eigentlich nicht wundern muß Soweit wir mit der Einfuhr der Materiallen auf das Ausland angewiesen lind, ftehen wir vor Tatfachen, die abzuändern wir kaum in der Lage sind, und wo ohne wetteres angenommen werden darf, daß die Behörden unseres Landes sowelt immer möglich unsere Interessen gewahrt haben.

Die Frage, die wir selbst zu losen hatten, war, trot den einschräftenden Bestimmungen, die uns das Ausland auserlegte, eine möglichst zweckmäßige Berteilung der Raks eine möglichst zweckmäßige Berteilung der Rohftoffe zu ermöglichen. Diesem Swecke dienten bie vielen Organisationen der S. S. gegenüber der Entente und die Treuhandstelle für die deutsche Ginfuhr.

Wir wollen uns nicht darüber auslassen, wie wett diese Organisation ihren Zweck erfüllen konnte und wet wett die vielsach geübte Kritik berechtigt war, für bas Gewerbe aber waren sie kaum zweckbienlich. Ubrigens ließ und läßt auch die Berforgung der Gewerbebetriebe mit einhelmischen Rohprodutten, Holz usw., sehr zu wünschen übrig.

Woher kommt das? Es ift bis heute nicht gelungen, ble eingeführten und im Lande selbst erzeugten Rob: naterialten auf bem fürzeften Wege bem Berbrauch zu dufthren. Die Schwierigkeiten gegenüber dieser Forde-rung sind große. Es gilt aber heute, wo alles knapp und knapper wird, energisch an die Beseitigung dieser Schwierigkeiten gu gehen.

Sowett die Industrie in Frage kommt, darf angenommen werden, daß diese dant ihrer größeren Kapitaltraft und bessern Geschäftsorganisation, wenn auch mit blefacher Erschwerung, ihren Bedarf einbeden konnte. Das war für das Gewerbe im Mittel- und Kleinbetrteb

weit schwerer. Es fehlte vielfach die Möglichkeit, lange zum voraus Material anzukaufen, da namentlich im Baugewerbe schwer vorauszusagen ift, wie groß der Bedarf ift und welche Materialforten in Betracht tommen wurden. Das Gewerbe foll und barf in seinen Einkaufen nicht barauf angewiesen sein, ebenfalls zur Spekulation übergeben zu muffen.

In normalen Zeiten beforgte ber Großhandel in befriedigender Betfe die Berforgung bes Gewerbes mit Materialten. Mit bem Nachlaffen bes Angebotes mußte die Lage der verbrauchenden Betriebe eine immer fcmie rige werden, bis, wie auf allen anderen Gebieten, Sochftpretse kamen, die, gut gemeint, ihren Zweck boch nicht richtig erfüllen konnen. Da eine Organisation jur Berteilung des Rohmaterials fehlte, fo tam es wie es tommen mußte, die Spekulation und ein unnötiger, vielfach auch unfauberer Zwischenhandel bemächtigte fich jeder Gelegen=

beit, fein Geschäftchen zu machen.

Die gewaltigen Aufschläge auf allen Artikeln haben ihre Urfache neben ben biretten Kriegsurfachen nicht gulett in berartigen Machenschaften. Die Berteuerung der Brodukte erfolgt nicht bei ber unterften Berteilung an bas Bublitum. Man wird es bem Detailhandler fo wenig wie bem Gewerbetreibenden verübeln tonnen, wenn er die ihm erwachsenden vermehrten Auslagen für Rohmaterial, Arbeitslöhne und Geschäftsuntoften wieder in Rechnung stellt. Der Detailhandel und das Handwert find aber am allerwenigften in ber Lage, Spetulations, gewinne zu machen; im Gegenteil, fie letben unter ben Betterscheinungen gewiß nicht weniger als andere Bevolterungstreife. Um fo weniger tann eine Rechtfprechung verstanden werden, die faft einem Freibrief fur Speku. lation und unberechtigten Zwischenhandel gleichkommt.

Es muß ein Dig gefucht werben, ber es ermöglicht, die Rohmaterialten vom Geftehungsort und von der Ginfuhr weg unter Benützung des legitimen Handels auf dem kürzeften Wege dem Verbrauch zuzusühren. Dies zu erreichen, bezwecken Schritte, welche auf An-

regung der Berufsverbande des Baugewerbes ber fcmeigerifche Gewerbeverband nun unternehmen will. Es foll versucht werden, die Berufsorganisationen in den Dienft ber Materialverteilung zu ftellen, in bem Ginne, daß gewiffe Bentralftellen ber Berbanbe bie Anmelbungen jum Materialbezug unter Angabe des Berbrauchszweckes entgegennehmen und diefe an die Bentralftelle bes Sandels weiterleiten, welche diejenige Firma, die im Befige bes verlangten Materials ift, zur Ausführung bes Auftrages veranlaßt. Berrechnung erfolgt von Berband ju Berband.

Auf diese Weise ift eine Rontrolle bes Großhandels möglich, ohne daß dieser verschwinden mußte. Es ift immer gefährlich, in der Bolkswirtschaft total neue Organe zu ichaffen, wenn beftehende Organisationen eine Aufgabe übernehmen konnen. Es mare manches vermteden worden, hatte man diefem Grundfat fcon früher etwas mehr Nachachtung geschenkt.

Es ist heute spät geworden für Anderungen. Aber beffer spät als nie. Wir wissen nicht, was uns noch bevorsteht, also darf wohl nichts unversucht bleiben, was dazu beitragen kann, unseren wirtschaftlichen Berhaltniffen Erleichterung zu bringen. Es wird bringend notwendig fein, bas zur Berfügung ftebende Material mit allen Mitteln bem Berbrauch zuzuhalten, wenn die Tätigkeit vieler Gewerbe nicht einfach in Frage geftellt werden foll.

Wenn eine Organisation in angedeutetem Sinne fich ermöglichen ließe, die den wirklichen Berbrauch bebienen kann, so ift es auch nicht mehr notwendig, daß zum Teil selbst von Behörden Waren zurückgehalten werden, bis Berlufte und jum Teil gar Berberbnis entftehen.

Bei dieser Gelegenheit darf wohl auch dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, daß man allerorts auf die bestehenden Schwierigkeiten Rücksicht nimmt und bei der Ausführung von Arbeiten diese eben mit demjenigen Material ausssihrt, das zur Versügung steht. Die Zeit, wo jedem Wunsche und jeder Ansicht entsprochen werden kann, ist leider vorüber. Wir merken das im täglichen Leben, also wird man sich auch da und dort bei anderen Ansprücken auf das beschetden müssen, was heute erhältlich ist. Man will troz Krieg und wirtschaftlicher Bedrängnis einander nicht verstehen lernen; sast scheiten manchmal das Gegenteil der Fall zu sein. Ausgabe einer ernsten Volkswirtschaft wird es sein, troz diesen Mängeln den Weg wirtschaftlichen Ausgaleichs zu suchen.

# Berufsberatung.

Der Schweizerische Berband für Berufsberatung und Lehrlingsfürforge und bie Schweizerifche Gemeinnühige Gesellschaft haben einen guten Griff getan, auf Donnerstag ben 11. und Freitag den 12. Ottober nach Winterthur einen Inftruttionsturs für Berufsberatung einzuberufen. Die große Beteiligung und bas gespannte Interesse der Rursteilnehmer an den Berhandlungen bewiesen dies klar. Es fanden sich rund 100 Manner der verschiedenften Berufsarten und einige Damen aus nabezu allen Kantonen ein. Erfahrene Berufsberater referierten querft über die erzieherische Bedeutung ber Berufslehre (D. Stocker-Bafel), die Unterwertung bes Sandwerks (Gewerbesetreiar Gubler : Weinfelben, Borfigender des Rurfes), die Berufsberatung und Lehrftellen. vermittlung (Bruberer Speicher) und die Preffe im Dienfte bes Lehrlingswefens (Redattor Dr. Libi Bern). Rach diefen allgemein orientierenden Belehrungen sprachen tuchtige Fachleute über einige mißachtete Berufsarten, ble über Mangel an Lehrlingen flagen: C. Bintermeifter in Winterthur über ben Schneiberberuf, Redat: tor Meili in Zürich über ben. Schuhmacherberuf, C. Studach in St. Gallen fiber ben Tapezierer Deforateur beruf, B. Ronrad in Romanshorn über ben Maurer-beruf und J. Widmer in Luzern über ben Coiffeurberuf. Wie ein roter Faben ging es burch alle Boten, daß biefe Sandwerke, tuchtig erlernt, gang wohl geeignet find, ihren Inhabern eine icone und geficherte Existenz zu gewähren, oft besser als manche überlaufene Beruse, wie z. B. der tausmannische. Hofammann Zürich zeigte, wie manchmal, ja meistens, junge Leute sich dem Raufmannsberuf zuwenden, ohne die Erfordernisse, die für ben Erfolg in diefem Berufe notig find, grundlich

Biele Anregungen und Belehrungen enthielten bie Referate fiber ben Lehrvertrag und die Lehrlingsfürforge während und nach der Lehre von Professor Jehler in Schaffhaufen und Jaccard in La Chaur-De-Konds, über einige Einzelfälle aus ber Prazis des Berufsberaters und Lehrlingsfürforgers von Stauber in Burich und Schafer in Genf und endlich über bas Arbeitsgebiet und bie technische Organisation ber Berufsberatungsftellen von Da die Berufsmahl, die Lehr D. Stocker in Bafel. ftellenvermittlung und die Lehrlingefürforge bas Lebens: glud fo vieler junger Leute bedingen, barf und muß erwartet werden, daß über diese Inftruktionen nicht nur gesprochen und geschrieben, sondern daß je langer je mehr überall etwas getan werde. Berschiedene Kantone sind mit autem Beispiel vorangegangen (Bürich, Appenzell' A. Rh u.f.f.); viele andere follen folgen. Wohl geschieht da und dort vieles durch die private Tätigkeit der Lehrlings patronate u.f.f. Hauptsache ift aber, daß ber Staat finanziell mehr für die Beranbildung tuchtiger Sand werker leistet. Mit verhältnismäßig wenig Geld kann außerordentlich viel Gutes bewirkt werden. Daß es in dieser Hinsicht vorwärts gehe, dafür werden gewiß die Rursteilnehmer jederzeit gerne und mit aller Energie einstehen. Selbstverständlich müssen die Söcher in dieser Frage gleich behandelt werden wie die Söhne. Fräulein Biber in Schaffhausen richtete in diesem Sinne einen warmen Appell an die Männerwelt. Tüchtige Ausdisdung der Mädchen, namentlich auch in der Hausdisdung der Mädchen, namentlich auch in der Hausdisschaft, set wichtiger als die Erlangung des Frauenstimmtrechts, meinte sie. Sosern die Mittel es gestatten, wird im Jahre 1918 ein Instruktionskurs für weibliche Berrussberatung angeordnet werden.

An den Kurs schloß sich am Samstag die gut be suchte Jahresversammlung des Schweizerischen Berbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge an. An Stelle bes gurudtretenden Prafidenten Gubler in Beinfelben, der sich während der letten dret Jahre um die Hebung des Bereins und des Lehrlingswesens fehr verdient ge macht hat, murde Eggermann in Genf gewählt, ber Borftand im übrigen in globo beftatigt. Die nachfte Bersammlung foll in Genf ftattfinden. Bu Sanden ber Offentlichkeit wurde ber Wunsch ausgesprochen, der Lehr' ftellenanzeiger möchte eine größere Berbreitung finden, als dies bis jest der Fall ift. Sehr begrüßenswert ware es für den Vorftand, wenn die Kollektiomitglieder ihre Jahresbeiträge freiwillig erhöhten, wie dies da und bort bereits geschehen ift. Der wegen seiner vortrefflichen Schriften über die Berufsmahl und der Lehrlingsfürforge verdiente Gefretar des Schweizerischen Gewerbevereins, Berner Rrebs, murde jum erften Chrenmitgliede ernannt. Der Borftand wird auf die Anregung bes thurgauischen, Lehrlingspatronates hin prüfen, ob und wie auch für die beutschiprechende Schweiz Lehrprogramme erftellt werben könnten, wie sie die Weftschweiz seit langerer Zeit für mehr als 60 Berufsarten besitht.

In drei Tagen wurde den Kursteilnehmern und den Mitgliedern in sehr verdankenswerter Weise die Besichtigung des Sulzerschen Geschäftes und der Lokomotiosabrik ermöglicht; dabei wurden die Besucher mit den Schulsund Wohlfahrtseinrichtungen für die Lehrlinge bekannt gemacht. Es geschieht in diesen Großbetrieben Borbild, liches, ganz besonders bei Gebrüder Sulzer A.S. Jedermann konnte sich davon überzeugen, daß diese beiden großindustriellen Etablissemente ihren Stolz darein sehen, aus den jungen Leuten tüchtige Arbeiter und wackere Bürger heranzubilden. Wenn diese Ziel hier und anders wo erreicht werden soll, muß allerdings, wie dies während des Kurses wiederholt betont wurde, die Jugend nicht schon ins parteipolitische Getriebe und in gewisse Jugend organisationen hineingetrieben werden.

Ausstellungswesen.

Die Ansstellung von schweizerischen Wertzeugmaschinen sür Metallbearbeitung im Gewerbennseum
in Winterthur ist eröffnet. Un derselben sind 36 Aussteller mit im ganzen 50 Maschinen vertreten. Unter den
ausgestellten Objekten sind am zahlreichsten die Drehbanke vertreten, denen sich die übrigen Typen sür die Metallbearbeitung, wie Fräs., Hobel- und Bohrmaschinen
2c., ihrer speziellen Zweckbestimmung gemäß in verschiedenen Konstruktionen anschließen. Neben einigen vorzüglichen Leistungen der Präzissonsmechanik stellen zwei Firmen ihre Fabrikate in Kontroll, und Meßwerkzeugen
aus. Die ganze Ausstellung gibt ein übersichtliches Bild der derzeitigen Leistungsfähigkeit der heimischen Industrie auf dem Gebiete des Werkzeugmaschinenbaues, deren Fortschritte seit Kriegsausdruch in ungeahnter Weise zukage treten. Die Besuchszeit ist täglich inklusive Sonn-